

BERICHT DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHULKOMMISSION (IFHK FHZ)

2023

AN DIE PARLAMENTE DER KONKORDATSKANTONE

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	2
2	HOCHSCHULE LUZERN – REKTORAT & SERVICES	3
3	DEPARTEMENT TECHNIK & ARCHITEKTUR	4
4	DEPARTEMENT WIRTSCHAFT	6
5	DEPARTEMENT INFORMATIK	7
6	DEPARTEMENT SOZIALE ARBEIT	9
7	DEPARTEMENT DESIGN FILM KUNST	11
8	DEPARTEMENT MUSIK	12
9	ANTRAG DER IFHK FHZ	15
10	ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN 2023	16
11	AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG DER IFHK FHZ	16

1 Einleitung

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) legt den Trägerkantonen hiermit ihren Jahresbericht für das Jahr 2023 vor. Die Hochschule Luzern – eine der sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen der Schweiz – wird von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Sie umfasst die Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design Film Kunst sowie Musik.

Die IFHK FHZ ist ein interparlamentarisches Gremium, das aus jeweils zwei Vertreterinnen oder Vertretern der Parlamente aller Trägerkantone besteht. Die Kommission erhält in drei Gesamtsitzungen pro Jahr und bei zusätzlichen Besuchen in den einzelnen HSLU-Departementen sowie beim Rektorat vertiefte Einblicke in die Tätigkeiten und Herausforderungen der Hochschule Luzern.

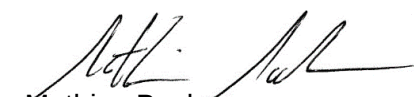
Im Jahr 2023 hat sich die Hochschule Luzern weiter als bedeutende Bildungs- und Forschungseinrichtung in der Zentralschweiz etabliert und wichtige Entwicklungen vorangetrieben. Ein besonderes Merkmal der Hochschule ist ihre schlanke Verwaltungsstruktur, die im Vergleich zu anderen Schweizer Fachhochschulen geringere administrative Kosten aufweist. Diese Effizienz ermöglicht eine zielgerichtete Nutzung der Mittel, sodass mehr Ressourcen direkt in Lehre, Forschung und Dienstleistungen fließen können.

Diese Vorteile bringen auch Herausforderungen mit sich: Die Mitarbeitenden müssen oft unter hohem Druck arbeiten, damit die HSLU die gleichen Leistungen erbringen kann, wie die anderen Hochschulen. Die Effizienz der Verwaltung darf aber nicht zu Lasten der Work-Life-Balance der Mitarbeitenden gehen. Die Hochschule Luzern hat sich deshalb vorgenommen, die Arbeitsbelastung ihrer Mitarbeitenden genauer zu beobachten und gezielte Massnahmen zu ergreifen, um die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern.

Unsere Hochschule leistet heute im Rahmen des vierfachen Leistungsauftrages qualitativ hochwertige Arbeit. Um auch in Zukunft konkurrenzfähig gegenüber anderen Hochschulen zu bleiben und exzellente Dienstleistungen für Unternehmen, Gesellschaft und Kultur anbieten zu können, sind kontinuierliche Investitionen unerlässlich. Hier sind die Trägerkantone besonders gefordert, denn sie müssen die finanziellen Rahmenbedingungen so gestalten, dass die Hochschule Luzern ihr Niveau halten und ihre Leistungsaufträge erfüllen kann. Andernfalls müsste der Auftrag für die Hochschule an die veränderten finanziellen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Abschliessend möchte ich im Namen der Kommission allen Beteiligten, insbesondere den Mitarbeitenden der Hochschule Luzern, für ihr unermüdliches Engagement im Jahr 2023 danken. Achten wir darauf, dass unsere Hochschule die Balance zwischen Effizienz und einer gesunden Arbeitskultur halten kann, damit sie weiterhin hochwertige Dienstleistungen für die Menschen und Unternehmen der Zentralschweiz und darüber hinaus anbieten kann.

Merlischachen, im September 2024



Mathias Bachmann
Präsident IFHK FHZ

2 Hochschule Luzern – Rektorat & Services

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Jahr 2023:

- 8118 Studierende in der Ausbildung (Bachelor und Master), inkl. Lehrdiplome
- 2697 Studierende in der Weiterbildung (MAS, DAS, CAS)
- 7182 Personen, die ein Weiterbildungsseminar oder einen -fachkurs besucht haben
- 251 neue, extern finanzierte Projekte in Forschung und Entwicklung
- 882 Professorinnen, Professoren und Dozierende
- 635 Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende
- 592 Mitarbeitende Administration und Technik, Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten

2.2 Finanzierung der HSLU

Bei einem Gesamtumsatz von 326 Mio. Fr. schloss die HSLU das Jahr 2023 mit einem Verlust von 1,85 Mio. Fr. ab. Dieser resultiert hauptsächlich aus nicht beeinflussbaren Energiemehrkosten in der Höhe von 3,3 Mio. Fr. Die Hochschule Luzern hätte ohne diese grossen Mehrkosten im Geschäftsjahr 2023 mit einem ausgeglichenen Ergebnis abgeschlossen.

Bei den Studierenden konnte das Budget 2023 um 291 VZÄ (Vollzeitäquivalenten) nicht erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Rückgang -0,9 Prozent. Dennoch: Mit 6677 VZÄ per Ende 2023 hat die HSLU die Ziele des Leistungsauftrags 2020-2023 um 7 Prozent übertroffen.

Die tieferen Studierendenzahlen führten 2023 zu tieferen Erlösen von 5,2 Mio. Fr. Dementsprechend nahmen auch die FHV-Beiträge aus den Konkordatskantonen um 3,8 Mio. Fr. ab. Auch die FHV-Beiträge ausserhalb des Konkordats reduzierten sich um 1,1 Mio. Fr.

Anlass zur Sorge bereiten die Eigenkapitalentwicklung und die rückläufige Grundfinanzierung der Forschung. Dies hat zur Folge, dass unsere Hochschule wenig resilient und krisenfest ist. Die Gesamtkosten der HSLU belaufen sich auf 291,5 Mio. Fr. Der Forschungsanteil beträgt 23,7 Prozent mit einer Summe von 69 Mio. Fr. Dieser setzt sich aus der Trägerrestfinanzierung (29,7 Prozent) und der Eigenfinanzierung (70,3 Prozent) zusammen. Der durchschnittliche Forschungsanteil aller Schweizer Fachhochschulen lag in der Vergangenheit immer um 5 Prozent höher.

2.3 Kosten pro Student/Studentin

Die Anzahl der Studierenden im Vollzeitäquivalent liegt bei 6677. Die Kosten pro Student oder Studentin im VZÄ liegen 10 Prozent unter dem Schweizer Durchschnitt von 27'214 Fr. Auch im Bereich der Gemeinkosten ist die Hochschule im Vergleich mit 27 Prozent sehr gut aufgestellt und liegt deutlich unter dem Schweizer Schnitt.

2.4 Entwicklung der Hochschule

Die Nachfrage nach Studienangeboten hat im letzten Jahr leicht abgenommen, nachdem während der Corona-Pandemie Höchstwerte erreicht worden waren. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass die Tendenz zu Teilzeitstudiengängen zunimmt.

Bezüglich Studierendenzahl ist die Hochschule weiterhin über dem Soll. Das Wachstum wird aber gemäss Prognose des Bundesamtes für Statistik (BFS) für die nächsten 10 Jahre von jährlich ca. 2 Prozent auf 1 Prozent zurückgehen.

Die BFI-Finanzierung wird gemäss Botschaft des Bundesrates zurückgehen. Erstens wird dadurch die Teuerung nicht vollständig ausgleichen. Zweitens soll die BFI-Restfinanzierung der Forschung bei den Fachhochschulen von 62 auf 17 Prozent massiv reduziert werden. Drittens ist das Wachstum der Studierendenzahl im Bundesbudget nicht mitberechnet. Dies wird die Universitäten und Fachhochschulen finanziell massiv treffen – die pädagogischen Hochschulen hingegen kaum, weil dort der Bundesanteil vergleichsweise gering ausfällt.

2.5 Aktuelles

Der gute Ruf der HSLU in der Zentralschweiz ist aus Sicht der Rektorin Barbara Bader spürbar. Die HSLU wird aus ihrer Sicht ideell gut getragen. Für die Rektorin ist dies angesichts des Sechserkonstrukts der Trägerkantone und der angrenzenden Konkurrenz nicht selbstverständlich. Barbara Bader ist nun seit einem guten Jahr im Amt. Sie nutzte die Zeit, um sich vertieft mit den diversen Aufgaben auseinanderzusetzen und mit den verschiedenen Stakeholdern in Kontakt zu treten. Dadurch konnte sie sich umgehend einarbeiten. Heute leitet sie die HSLU als ruhige und visionäre Rektorin umsichtig als auch zielstrebig.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stehen in den Bereichen KI, Cyber-Sicherheit und Datenschutz vor grossen Herausforderungen. Dazu trägt auch bei, dass die Innovationszyklen in diesem Bereich immer kürzer werden. Der Fachhochschulrat hätte gerne in seiner Strategie eine Vorreiterposition der HSLU in Sachen Digitalisierung aufgenommen. Dafür fehlen aber die notwendigen finanziellen Mittel.

3 Departement Technik & Architektur

3.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Technik & Architektur wird durch Direktor Prof. Dr. Viktor Sigrist, die Vizedirektorinnen Prof. Dr. Andrea Weber-Hansen, Prof. Dr. Christine Bratrich, Prof. Dr. Sabine Sulzer sowie Vizedirektor Prof. Volker Janssen geführt. Die Departementsleitung komplettieren als Fachbereichsdelegierte zudem Prof. Adrian Altenburger (neu) und Prof. Dr. Antonios Paemmanouil. Dem Departement gehören neun fachlich verschiedene Institute mit jeweiligen Institutsleitungen an.

3.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Anzahl Studierender nach Köpfen war 2023 weiterhin rückläufig gegenüber den Vorjahren. Es waren 1670 Personen eingeschrieben, was 1470 Vollzeitäquivalenten entspricht. Für 2024 wird im Budget mit leicht steigenden Zahlen gerechnet (+33 VZÄ). Im Berichtsjahr 2023 sind 382 Bachelor- und 89 Masterdiplome verliehen worden. Für den Bereich Ausbildung wurden 45,1 Mio. Fr. für den Bachelorstudiengang und 4,6 Mio. Fr. für den Masterstudiengang aufgewendet. Die erwähnten Kosten beinhalten keine Gebäudemieten.

WEITERBILDUNG

Die Teilnehmendenzahl ist 2023 gegenüber 2022 von 813 auf 911 Personen gestiegen. Davon entfielen 60 Personen auf MAS (Master of Advanced Studies) und 851 Personen auf DAS (Diplomkurse) und CAS (Zertifikatskurse). Gestiegen ist auch die Anzahl ausgestellter Diplome: Total 449 (Vorjahr 439), MAS 41 (Vorjahr 20), DAS und CAS 408 (Vorjahr 419).

Im Weiterbildungsbereich müssen sich die Angebote vollständig aus den Studiengebühren finanzieren, was auch 2023 eingehalten werden konnte. Die Selbstfinanzierung liegt auf Kostenebene (KoE) 3 und 4 bei 110 Prozent bzw. 104 Prozent und ging gegenüber 2022 zurück (116 Prozent bzw. 109 Prozent).

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Forschenden waren 2023 in 349 laufenden Projekten engagiert. Bei den extern finanzierten Forschungsprojekten ist gegenüber 2022 (425) eine Abnahme zu verzeichnen. 58 Projekte konnten abgeschlossen werden (Vorjahr 206). 109 neue Projekte sind hinzugekommen (Vorjahr 168). Die Aussagekraft der Projektanzahl ist zu relativieren, da die Intensität der einzelnen Projekte stark variiert. So können etwa auch wenige Projekte eine hohe Auslastung im Bereich Forschung und Entwicklung bedeuten.

Der Aufwand betrug 2023 31,8 Mio. Fr. exklusive der Gebäudekosten. Das Budget wurde somit um 1,7 Mio. Fr. überschritten. Die Beiträge des Bundes fielen im Vergleich zum Budget tiefer aus (-1,3 Mio. Fr.). Es konnten aber mehr Drittmittel generiert werden (29 Mio. Fr.).

Im Bereich Forschung und Entwicklung waren 2023 Einnahmen in Höhe von 32,5 Mio. Fr. (Budget 30,9 Mio. Fr.) zu verzeichnen, davon vom Bund 15,0 Mio. Fr., vom Konkordat 8,7 Mio. Fr. und von Dritten 9,0 Mio. Fr. Der Eigenfinanzierungsgrad auf KoE 3 lag bei 83 Prozent (Vorjahr 82 Prozent).

DIENSTLEISTUNG

Der Anteil der Dienstleistungen machte 2023 5 Prozent der Gesamtkosten bzw. 4,6 Mio. Fr. aus. Budgetiert waren Kosten in Höhe von 6 Prozent bzw. 5,3 Mio. Fr. Das Ziel, die Dienstleistungen kostendeckend zu erbringen, konnte 2023 mit 92 Prozent Selbstfinanzierungsgrad (KoE 4) nicht erreicht werden.

3.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Departement hat 2023 einen Nettoerlös von 91,8 Mio. Fr. erzielt. 32 Prozent davon stammen vom Bund und 31 Prozent von den Konkordatskantonen sowie weitere 14 Prozent von anderen Kantonen über die Fachhochschulvereinbarung FHV. 23 Prozent stammen aus übrigen Erträgen, wobei hier Projekterträge und Studiengebühren den Hauptteil ausmachen. Das Departement steuert damit den höchsten Beitrag aller Departemente zum Gesamtergebnis der HSLU bei.

Das Ergebnis auf KoE 5 (alle Kosten exklusive Mietaufwand für Gebäude) liegt bei einem Verlust von 4,0 Mio. Fr. Die Energie-Mehrkosten des Departements in Höhe von 2,1 Mio. Fr. machen die Hälfte der Budgetüberschreitung aus.

Die Personal- und Sachkosten pro VZÄ stiegen im Bachelor auf 36'973 Fr. an (Vorjahr 34'963 Fr.). Beim Masterstudiengang sanken die Personal- & Sachkosten pro VZÄ auf 32'488 Fr. (Vorjahr 34'437 Fr.).

3.4 Entwicklung des Departements

Der neue Studiengang «Bachelor of Science in Medizintechnik» vereint und verzahnt relevante Bereiche aus den titelgebenden Bereichen. Der Studiengang besteht aus einem Basissemester und den drei spezialisierten Studienrichtungen «Medizinproduktentwicklung» (Medizinprodukte, Entwicklung und Herstellung, Qualitätssicherung, Zertifizierung), «Life Sciences» (Labortechnik, Analytik, Diagnostik, personalisierte Prävention und Therapie) und «Medizininformatik & Data Science» (Datenstrukturen und Software im Gesundheitswesen, datenbasierte Präzisionsmedizin, KI-Unterstützung der medizinischen Praxis). Angeboten wird der Studiengang ab Herbst 2024 unter Beteiligung der Departemente HSLU-I, -SA und -W. Eine enge Verbindung besteht zu den ebenfalls neuen Studienangeboten im Bereich Pflege der HSLU-SA; mit den höheren Fachschulen in der Region (XUND, HF Medizintechnik Sarnen) und der Universität Luzern gibt es ausserdem Kooperationen und Absprachen.

Die gesunkenen VZÄ wirken sich kritisch auf das Gesamtergebnis aus. Die Forschung liegt beim Eigenfinanzierungsgrad im mehrjährigen Schnitt. Die Weiterbildung entwickelt sich erfreulich positiv und das Departement rechnet in diesem Bereich mit einem fortschreitenden Wachstum. Im Dienstleistungsbereich bleibt das Problem der Auslastung der teuren, aber notwendigen Infrastruktur bestehen.

Die Energiekosten akzentuierten sich nach 2022 auch 2023 ausgabenseitig zu einem grossen Problem für das energieintensive Departement. Energiesparmassnahmen wurden ab 2022 ergriffen und werden weitergeführt.

3.5 Aktuelles

Die Einführung der neuen Personalkategorien ist abgeschlossen und die neuen Anstellungsverträge wurden unterzeichnet. Die Anpassungen hatten keine erhöhte Fluktuation zur Folge.

Aufgrund der sinkenden Studierendenzahlen und des Kostendrucks sollen zu wenig nachgefragte Studienmodule gestrichen und doppelspurig laufende Programme fusioniert werden.

Mit der PH Luzern laufen Gespräche über die Flächennutzung auf dem künftigen Campus. Zudem ist das Departement vom Fachkräftemangel betroffen und setzt vor allem auf Übergangslösungen, bis qualifiziertes Personal gefunden wird.

4 Departement Wirtschaft

4.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Wirtschaft hat ein anspruchsvolles Jahr mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen hinter sich. Während in der Weiterbildung und in der Forschung ausgezeichnete Ergebnisse erzielt werden konnten, führten die tieferen Studierendenzahlen zu finanziellen Problemen.

4.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Zahl der Studierenden sank um 85 auf 2624 Personen, die am Departement Wirtschaft in einen Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben waren. Wie im Vorjahr betraf der Rückgang vor allem den Bachelor Business Administration. Zum einen dürfte dies mit den in den letzten Jahren deutlich reduzierenden Eintritten in die Berufsbildung in der Sparte «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» zusammenhängen. Zum anderen scheint das KV sowie die betriebswirtschaftliche Qualifizierung insgesamt an Attraktivität verloren zu haben. Bei den Masterstudiengängen blieben die Zahlen insgesamt stabil, mit studiengangspezifischen leichten Abweichungen. Die tieferen Studierendenzahlen im Bachelor Business Administration führten zu höheren Kosten je VZÄ. Um die Finanzen wieder zu stabilisieren, mussten strukturelle Anpassungen im Angebot vorgenommen werden. Die damit verbundenen Einsparungen greifen teilweise bereits 2024, teilweise aber auch erst 2025. Insgesamt kann festgehalten werden, dass weiterhin Kostenoptimierungen vorgenommen werden müssen, ohne damit die profitablen Studiengänge zu gefährden.

WEITERBILDUNG

Mit einem Weiterbildungsumsatz von 17,8 Mio. Fr. erzielte das Departement ein gutes Volumen bei einem ausgezeichneten Selbstfinanzierungsgrad auf KoE 4 von 111 Prozent. Der Markt ist jedoch sehr volatil, so dass Prognosen in Bezug auf die weitere Entwicklung schwierig sind. Die hohe Agilität in Bezug auf Themensetzungen und laufende Aktualisierungen der Angebote zahlt sich aus. Für die nächsten Jahre wird die schrittweise Umstellung hin zu kleineren Formaten («Micro Credentials»), die am Markt zunehmend gefragt sind, eine Herausforderung sein. Mit den vorhandenen hohen Overheadkosten müssen dann auch kleinere Produkte kostendeckend angeboten werden können.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Aufgrund eines erfreulichen Wachstums hat der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung wieder 20 Prozent des Gesamtvolumens erreicht. Das Departement hat damit ein strategisches Ziel erreicht. Der Eigenfinanzierungsgrad stieg gegenüber dem Vorjahr von 60 auf 68 Prozent. Für die Wirtschaftswissenschaften ist das ein vergleichsweise hoher Wert. Da für das Jahr 2024 weniger Eigenmittel für Forschung und Entwicklung zur Verfügung stehen, als im Vorjahr, wird es eine Herausforderung für das Departement sein, das Vorjahresniveau halten zu können.

DIENSTLEISTUNG

Der für die regionale Verankerung wichtige Dienstleistungsbereich konnte sein Vorjahresvolumen halten. Hinter den erzielten Einnahmen in Höhe von 1,2 Mio. Fr. stehen eine Vielzahl von kleinen Projekten, mit denen Unternehmen und Institutionen in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

4.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Jahr 2023 wurde auf KoE 5 mit einem Verlust von 314'000 Fr. abgeschlossen. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 3.4 Mio. Fr. auf 79,5 Mio. Fr.

Dabei blieb das Volumen des Ausbildungsbereichs etwa gleich gross. Der Umsatz in der Weiterbildung stieg um 1,1 Mio. Fr. und derjenige in der Forschung um rund 2 Mio. Fr. Das Dienstleistungsvolumen blieb stabil. Nach Jahren des sehr grossen Personalwachstums veränderte sich der Personalbestand 2023 gegenüber dem Vorjahr kaum. Auswirkungen auf das Jahresergebnis hatten auch die schwer plan- und steuerbaren Energiekosten.

4.4 Entwicklung des Departements

Das Departement ist weiterhin gefordert, optimal abgestimmte Studiengänge für die Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln. Der Umzug des Departements in den Neubau «Perron» wird Mehrkosten verursachen, die auf die Leistungsbereiche umgelegt werden müssen. Dies wird insbesondere die Weiterbildung treffen, weil die Studierenden in diesem Bereich in der Regel sensitiv auf Preissteigerungen reagieren. Das Departement wird die Auswirkungen dieser Kostensteigerungen beobachten.

4.5 Aktuelles

In den nächsten fünf bis sechs Jahren werden drei Pensionierungen in der aktuellen Departementsleitung erfolgen. Die Planung der Nachfolge wird in Angriff genommen.

5 Departement Informatik

5.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Vergleich zum enormen Wachstum in den ersten Jahren des noch jungen Departements stiegen die Studierendenzahlen 2023 etwas weniger stark an, auch wenn der grundsätzliche Wachstumstrend nach wie vor anhält. Der Fokus der Weiterentwicklung liegt in der Festigung und Optimierung des Angebots in allen vier Bereichen des Leistungsauftrages. Die Räumlichkeiten und der ganze Campus in Rotkreuz werden kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert.

5.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Das Wachstum der Studierendenzahlen in der Ausbildung flacht langsam ab, was aber den grundsätzlichen Erwartungen entspricht. Mit 1129 Studierenden im Bachelor und 131 Masterstudierenden konnten erneut Rekordzahlen ausgewiesen werden. Ein Schweizweiter Rückgang beim Studiengang Wirtschaftsinformatik war spürbar, konnte aber mit dem Wachstum in den anderen Studiengängen kompensiert werden.

WEITERBILDUNG

Das Weiterbildungsangebot wird laufend weiterentwickelt und so wurden im vergangenen Jahr 85 Angebote (Vorjahr 80) in 6 Themenfeldern geboten. Das Portfolio an CAS-, DAS- und MAS-Studiengängen wird kontinuierlich ausgebaut und auch Fachkurse und Veranstaltungen erfreuen sich grosser Nachfrage. Der Selbstfinanzierungsgrad auf KoE 4 lag erstmals unter 100 Prozent. Grund dafür ist ein Cyber-Angriff.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung werden neu in die sieben Teilbereiche data science, artificial intelligence, distributed systems, immersive realities, software engineering, security und digital business aufgeteilt. Die Bereiche bündeln die Kompetenzen und sollen so zu einer stärkeren Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Die Budgetvorgaben bezüglich Umsatz und Eigenfinanzierungsgrad konnten trotz des Wachstums nicht erreicht werden. Die geringen Eigenmittel erschweren das angestrebte Wachstum, weshalb eine spezifische Erhöhung der Trägerrestfinanzierung zu Gunsten der Forschung unabdingbar ist.

DIENSTLEISTUNG

Das Dienstleistungsangebot bleibt weiterhin klein. Das Format «eBanking - aber sicher» erfreut sich mit rund 200 Schulungen pro Jahr grosser Beliebtheit. Diverse Konferenzen und Projekte konnten mit positivem Deckungsbeitrag umgesetzt werden. Das Applied Cyber Security Labor, mit welchem der Schutz von sicherheitskritischer Infrastruktur simuliert und verbessert werden kann, ist ein schweizweit einzigartiges Angebot, das aufgrund der steigenden Cyber Security Risiken an Wichtigkeit gewinnt.

5.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Departement war auch im Jahr 2023 ressourceneffizient unterwegs und nutzt seine finanziellen Mittel sparsam. Der Nettoerlös konnte insgesamt gesteigert werden und beträgt 42,4 Mio. Fr. (Vorjahr 39,4 Mio. Fr.). Insgesamt bleibt der Kostendruck hoch und die Trägerrestfinanzierung im schweizweiten Vergleich am tiefsten. Es resultiert ein Gewinn von 221'000 Fr.

Weiterhin deutlich unterdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Fachhochschulen ist der Anteil der Forschung am Gesamtbudget. Dieser Bereich schliesst mit einem 10 Prozent tieferen Umsatz ab, als budgetiert, konnte sich aber im Vergleich zu 2022 verbessern. Der Anteil der Studierenden aus den Konkordatskantonen ist gestiegen. Eine Cyberattacke führte zu zusätzlichen Kosten von 350'000 Fr., welche proportional auf einzelne Teilbereiche des Departements verteilt wurden.

5.4 Entwicklung des Departements

Das Departement entwickelt sich in Bezug auf die Studierendenzahlen sowie finanziell positiv. Die aktuellen Studierendenzahlen liegen im Erwartungsbereich des Budgets, was auf eine sorgfältige Planung zurückzuführen ist. Das Departement ist in interdisziplinäre Projekten involviert, beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Departement Technik & Architektur in die Entwicklung eines Studiengangs im Bereich Medizintechnik.

Zur Steigerung der Sichtbarkeit und für die Entwicklung weiterer Projekte wurde ein interdisziplinäres Netzwerk Gesundheit geschaffen. Weiterhin unverändert tief ist der Frauenanteil, sowohl bei den Studierenden als auch bei den Mitarbeitenden.

5.5 Aktuelles

Nach dem Projekt «IT SEC 4 KMU» entsteht eine weitere Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug und der Universität Luzern. Durch die Blockchain Research Initiative erhält die HSLU für den Ausbau der Blockchain-Forschung 11,85 Mio. Fr. Zudem wird sie gemeinsam mit der Universität Luzern einen Research-Hub betreiben. Die HSLU wird ihre Blockchain-Kompetenz in den Bereichen Energie und Health sowie in den Grundtechnologien weiter ausbauen.

Mitte 2024 lanciert das Departement gemeinsam mit der Zuger Wirtschaftskammer sowie der PH Zug die «MINT Plattform». Grundidee der Plattform ist, dass Kindern, Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen Angebote aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik besser zugänglich gemacht werden. Workshops, Kurse, Materialausleihen, Firmen-Besuchstage oder andere Weiterbildungsangebote können über die Plattform gefunden werden und auch die Anmeldungen laufen über das Webportal. Es finden zudem Gespräche zur Ausweitung des Programms mit anderen Kantonen statt.

6 Departement Soziale Arbeit

6.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Soziale Arbeit wird von einer engagierten Leitung geführt. Aufgrund der Pensionierung einer Institutsleitung werden zwei Institute zusammengelegt. Die knappen finanziellen Mittel für die Forschung und Entwicklung wie auch die rückläufigen Studierendenzahlen bei der Weiterbildung sind herausfordernd.

6.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Studierendenzahl ging auf 803 Personen zurück. Es wurden 2023 192 Diplome vergeben, das sind 24 mehr als im Vorjahr. Nach wie vor kommt ein Drittel der Studierenden aus der Zentralschweiz und der Anteil der Studentinnen ist mit 74 Prozent weiterhin sehr hoch. Nach dem pandemiebedingten Rückgang verbringen wieder mehr Studierende Zeit im Ausland. Die einen absolvieren ein Auslandssemester an einer anderen Hochschule, die anderen leisten im Rahmen des Praxisprojekts einen Auslandsaufenthalt (field practice), um sich Berufserfahrung und interkulturelle Kompetenzen anzueignen. Zusätzlich vertiefen die Studierenden ihre Sprachkenntnisse.

Der Masterstudiengang Soziale Arbeit wird zusammen mit der Berner und der Ostschweizer Hochschule angeboten und verzeichnet seit Jahren tiefe Studierendenzahlen. Ein Grund dafür ist, dass mit dem Bachelor-Abschluss im Bereich Soziale Arbeit bereits die Berufsbefähigung erreicht wird. Der Master ist jedoch wichtig, um als Hochschule attraktiv zu sein und die akademische Laufbahn zu gewährleisten.

Im Jahr 2023 wurde der Bachelor Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Neue Konzepte und Innovation neu gestartet. Dieser Studiengang gilt als innovativ, weil die Studierenden stärker in der Praxis engagiert und selbständiger unterwegs sind. Die Nachfrage ist allerdings noch nicht so hoch wie erhofft.

WEITERBILDUNG

Die Anzahl der Weiterbildungsprogramme blieb unverändert, der Umsatz nahm aber um 1,0 Mio. Fr. ab und lag 2023 bei 4,5 Mio. Fr. Dieser Rückgang resultiert aus einer geringeren

Anzahl durchgeführter Kurse sowie niedrigeren Teilnehmerzahlen. Um die Gründe für den Rückgang besser zu verstehen, ist ein genaueres Monitoring geplant.

Das CAS-Angebot wurde von 616 Personen besucht, das sind 79 weniger als im Vorjahr. Es wurden 364 Diplome ausgestellt. Das MAS-Angebot wurde von 100 Personen genutzt, 13 weniger als 2022. Es wurden 33 Diplome überreicht.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Jahr 2023 konnten 52 Projekte neu gestartet werden. Obwohl der Umsatz auf 5,4 Mio. Fr. leicht zurück ging, hat sich der Bereich Forschung und Entwicklung grundsätzlich gut entwickelt. Der Eigenfinanzierungsgrad liegt bei 68 Prozent. Die tiefe Eigenfinanzierung stellt eine Herausforderung dar, weil viele Projekte vorfinanziert werden müssen. Projekte des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) sind wichtig für das nationale und internationale Renommee der Hochschule. Die SNF-Förderung deckt aber nicht alle Projektkosten ab und deshalb kann sich das Departement nur vereinzelt solche Projekte leisten.

Um weiterhin möglichst effizient und ressourcenschonend zu arbeiten, wird ein interdisziplinäres Netzwerk (IDN) aufgebaut. Das IDN beinhaltet die Bereiche Raum, Gesellschaft und Gesundheit. Zusätzlich soll es eine «carte blanche» geben, welche grundsätzlich für alle Themenbereiche, welche einen Bezug zu den definierten Forschungszielen haben, offen ist. Dieses Netzwerk soll auch zwischen den Departementen spielen.

DIENSTLEISTUNG

Der Dienstleistungsbereich macht mit 801'000 Fr. nur einen kleinen Teil des Gesamtumsatzes aus. Der Eigenfinanzierungsgrad liegt bei 102 Prozent. Die Dienstleistungen bestehen häufig aus der Begleitung von Projekten für Organisationen, Behörden und Unternehmen, die auch eine Schnittstelle zu anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung aufweisen. Daher werden aus dem Bereich Dienstleistungen auch relevante Forschungsfragen und Problemstellungen aus der Praxis sowie Impulse für das Weiterbildungsangebot abgeleitet.

6.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Finanziell hat das Departement Soziale Arbeit 2023 mit einem Verlust von 713'000 Fr. abgeschlossen. Dies ist vor allem auf Mindereinnahmen im Bereich der Weiterbildung und Ausbildung zurückzuführen. Ebenso schliesst der Bereich Dienstleistungen 31 Prozent unter dem Budget ab. Der geforderte Eigenfinanzierungsgrad von 100 Prozent wird mit 102 Prozent allerdings erreicht. Es wurden bereits Massnahmen ergriffen, um 2024 eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen.

6.4 Entwicklung des Departements

Derzeit wird der Hauptstudiengang Bachelor Soziale Arbeit grundlegend überarbeitet, mit dem Ziel, die Attraktivität für Studierende zu steigern und die finanziellen Ressourcen optimal einzusetzen. Die angespannte finanzielle Situation des Departements, der Rückgang der Studierendenzahlen und der negative Trend bei der Weiterbildung bleiben herausfordernd.

Für den Herbst 2024 ist der Start für den BSc Pflege FH für diplomierte Pflegefachpersonen HF geplant. Dieser Studiengang kann mit der geplanten Auslastung starten. Weil der erste Durchgang bereits ausgebucht ist, wird im Frühjahrssemester bereits eine zweite Gruppe eröffnet. Die für den Herbst 2025 geplanten Starts der neuen grundständigen BSc und MSc-Programme Pflege FH werden aus Sicht des Departements bezüglich der Auslastung eine Herausforderung darstellen.

7 Departement Design Film Kunst

7.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement hat einen neuen Namen: Design Film Kunst. Dadurch kommen die audiovisuellen Kompetenzen des Departements besser zum Ausdruck. Dies sorgt für eine höhere Sichtbarkeit.

Das Jahr 2023 wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist hoch geblieben. Im Verlauf der letzten Jahre konnte das Departement ein leichtes, konstantes Wachstum verzeichnen und erreichte 2023 erstmals über 1000 Studierende.

Am Standort soll das Gebäude Nummer 742 saniert werden. Im Moment ist dieses insbesondere energetisch in einem schlechten Zustand. Um in der Zwischenzeit genügend Platz zu haben, wird das Gebäude 737 derzeit umgebaut.

7.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Das Departement verfügt über 14 BSc-Studiengänge, wovon 11 schweizweit einzigartig sind. Im Bereich MSc werden 9 Studiengänge angeboten, davon 6 mit schweizweit einzigartigem Charakter. Am Stichtag 15. Oktober 2023 waren 1011 Studierende eingeschrieben. 707 Studierende auf Stufe BSc, 205 auf Stufe MSc. 99 Studierende besuchten den gestalterischen Vorkurs.

Alle Studienrichtungen haben genügend Anmeldungen, einige müssen sich aber noch etablieren. Bei Data Design & Art hat das Departement eine gute Ausgangslage und es gibt konstant sehr viele Bewerbungen bei Graphic Design. Studierende, welche bei Graphic Design nicht aufgenommen werden können, wechseln oft zu Data Design & Art. Das hat dazu geführt, dass auch bei Data Design & Art bereits gute Anmeldezahlen vorhanden sind, obwohl das Programm noch jung ist.

Im Berichtsjahr haben 230 Studierende ein Bachelor- und 54 ein Masterdiplom abgeschlossen. Der Frauenanteil ist bei 70 Prozent geblieben. Der Anteil der Studierenden aus dem Ausland hat von 5 auf 10 Prozent der VZÄ zugenommen.

WEITERBILDUNG

Die Selbstfinanzierung der Weiterbildung war im Berichtsjahr ungenügend. Mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 58 Prozent schliesst die Weiterbildung deutlich unter dem Budget ab. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Beitrag der Weiterbildungen in Bezug auf das Gesamtvolumen gering ausfällt. 38 Studierende haben im Berichtsjahr an einer Weiterbildung teilgenommen, davon 3 eine MAS-Weiterbildung absolviert. Das Departement stellt fest, dass die Teilnehmenden oftmals selbstständig sind. Für sie ist eine Weiterbildung entsprechend teuer, da eine Finanzierung durch den Arbeitgeber entfällt.

Aktuell werden die zwei Bereiche Film und Digitalität fokussiert. Wichtig bleiben Angebote für die Kreativwirtschaft und die Kooperationen mit anderen HSLU-Departementen. Beispielsweise wurde ein CAS Green Consultant im Bereich Film aufgegleist. Inhaltlich zielt das Programm darauf ab, Fachpersonen auszubilden, die zu einer nachhaltigen Filmproduktion beitragen können. Auch gemeinsam mit den Departementen Informatik und Wirtschaft werden Weiterbildungen durchgeführt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Total verzeichnet das Departement 41 laufende und 13 neue Projekte. 4 Projekte konnten 2023 abgeschlossen werden. Der Eigenfinanzierungsgrad ist von 56 auf 50 Prozent leicht gesunken. Die Bundesbeiträge belaufen sich im Berichtsjahr auf 6,7 Mio. Fr. und fallen damit 348'000 Fr. höher aus als im Jahr 2022.

DIENSTLEISTUNG

Der gestalterische Vorkurs schloss 64'000 Fr. besser ab als budgetiert. Der Gewinn liegt bei 157'000 Fr. und die Personalkosten sind 70'000 Fr. tiefer ausgefallen als budgetiert. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei den budgetierten 108 Prozent.

7.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Gegenüber dem Jahr 2022 gab es keine grossen Veränderungen. Das Departement blieb nach wie vor deutlich unter dem vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) berechneten Mittelwert. Die Kosten pro Vollzeitäquivalent haben sogar leicht abgenommen, weil das Departement mehr Studierende verzeichnen konnte. Die Gesamtkosten (inklusive Infrastruktur) beliefen sich auf 40,1 Mio. Fr. Budgetiert waren 41,1 Mio. Fr. Es resultiert ein Gewinn von 1 Mio. Fr.

7.4 Entwicklung des Departements

Für die Zukunft des Departements ist es zentral, den Faktor ökonomische, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit zu berücksichtigen und die richtigen Antworten zu finden auf die schnelle Entwicklung der neuen Technologien wie KI sowie VR, AR und Mixed Realities.

Ferner erarbeitet die Arbeitsgruppe Culture of Trust zusammen mit der Diversitätsarbeitsgruppe einen Code of Conduct. Wichtig ist hier, dass eine gute Balance zwischen Ideologie und den wirklichen Bedürfnissen entwickelt wird. Darüber hinaus etabliert die Arbeitsgruppe Digitalität einen Creativity & Digitality-Hub.

Weiter wurde eine neue Strategie der Zusammenarbeit etabliert. Zahlreiche Vereinbarungen mit neuen Hochschulpartnern in Europa wurden abgeschlossen und bestehende erneuert. Sehr wichtig ist, dass die Verleihung des Europäischen Filmpreises im Jahr 2024 in Luzern stattfinden wird.

8 Departement Musik

8.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Musik konnte im Berichtsjahr wichtige Prozesse optimieren. Die Anpassungen wurden notwendig, weil infolge des Umzugs des Departements aus den früheren vier Standorten an die Arsenalstrasse in Kriens unterschiedliche Interessen aufeinander abzustimmen waren.

8.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Studierendenzahlen nehmen weiterhin leicht zu. Dabei konnte der Bachelor weniger und der Master mehr Zugänge als im Vorjahr verzeichnen. Der meistgewählte Bachelor ist der generalisierende Bachelor of Arts in Music in den Profilen Jazz, Volksmusik und Klassik. Kleinere Studienrichtungen sind der BAAM (Bachelor of Arts im Music) Kirchenmusik, der BAAM Blasmusikdirektion, der BAAM Musiktheorie, der BAAM Komposition sowie der BA Musik und Bewegung.

Das Pre-College ist für die Hochschule weiterhin sehr wichtig. Angestrebt werden die Verbesserung des Webauftritts sowie die Einrichtung eines eigenen, regelmässig bewirtschafteten Social-Media-Kanals. Ebenfalls zur Steigerung der Attraktivität wird die Stärkung der internen Vernetzung ausgebaut: Beispielsweise ein gemeinsames Eröffnungs- und Abschlusswochenende mit besonderen Aktivitäten. Weiter wird der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Partnerinstitutionen mit Label Pre-College Music CH (ganze Schweiz) gefördert. Erfolgreich

war die Einführung des Programms «Junge Talente Musik» im Kanton Luzern mit Studienjahr 2023.

WEITERBILDUNG

Die Teilnehmerzahlen der Weiterbildungskurse MAS, CAS und DAS nehmen kontinuierlich zu und konnten innerhalb der letzten 4 Jahre verdoppelt werden. Im Bereich Weiterbildung gibt es grössere Abweichungen zwischen Budgetierung und Rechnung, weil hier in kleinen Gruppen unterrichtet wird und wenige Abmeldungen die Durchführung eines Kurses schon unmöglich machen. Ein vorbereiteter Kurs steht dann aber schon für eine spätere Durchführung zur Verfügung. Wenn ein Kurs abgesagt wird, fallen auch die Personalkosten geringer aus. Die Kernkompetenz liegt betreffend Volksschule im Bereich Musik und Bewegung, der in der Grundausbildung der PH nicht enthalten ist. Diese Angebote richten sich vor allem an Musikschulen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Forschung macht im Departement Musik etwa 10 Prozent des Umsatzes aus. Die derzeitige Höhe der Grundfinanzierung erlaubt keinen Ausbau. Der Eigenfinanzierungsgrad hat 2023 leicht abgenommen und liegt mit 40 Prozent im CH-Benchmark.

Bei der Anzahl der Projekte und Publikationen sowie beim Projektvolumen wird die Beibehaltung oder höchstens eine leichte Steigerung des bestehenden Niveaus angestrebt. Die Anzahl der extern finanzierten Projekte konnte im Vergleich zum Vorjahr um 69 Prozent gesteigert werden.

Ohne Steigerung der Konkordatsmittel kann keine weitere Wachstumsstrategie ermöglicht werden. Innovations- und Kompetenzaufbauprojekte werden erschwert und nicht mehr finanzierbar sein. Zudem ist ab 2024 ein relevanter Anstieg der Personalkosten wegen der Einführung der neuen Personalkategorien zu erwarten, der nur teilweise durch Zuweisung von zusätzlichen Konkordatsmitteln aufgefangen werden kann. Die Steigerung der Drittmittelquote ist angesichts der für die Zentralschweiz spezifischen Umfeldfaktoren sowie dem «Klumpenrisiko» SNF schwierig; dennoch werden für 2024 Drittmittel von 1,6 Mio. Fr. angestrebt (+500'000 Fr. im Vergleich zum Abschluss 2023).

DIENSTLEISTUNG

Der Bereich Dienstleistungen weist im Departement Musik weiterhin branchenbedingt ein geringes finanzielles Volumen auf. Neben der kirchenmusikalischen Gestaltung der Tätigkeit der Jesuitenkirche Luzern werden dem Dienstleistungsbereich inhaltlich (aber nicht finanziell) auch der umfangreiche Veranstaltungsbereich (mit über 300 Konzerten pro Jahr) sowie die erfolgreichen Konzert-Vermittlungsaktivitäten zugerechnet (Ensembles an Kongressen und Publikumsveranstaltungen).

8.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Budget des Departements setzt sich hauptsächlich aus den folgenden Finanzierungsquellen zusammen: Beiträge des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation sowie weitere Beiträge des Bundes (23-27 Prozent), Beiträge Fachhochschulvereinbarung (20-24 Prozent), Beiträge Dritter (7-18 Prozent), FHV-Trägerfinanzierung (9-11 Prozent) sowie Trägerrestfinanzierung 28-35 Prozent. Insgesamt resultierte ein Gewinn von 1,18 Mio. Fr. bei einem geplanten ausgeglichenen Ergebnis.

Das Budget des Departements erhöht sich von 2023 auf 2024 um 1,4 Mio. Fr. Nach zwei guten Jahren und den grossen Einsparungen kann das Studienangebot nun wieder leicht verbessert und damit die Qualität gehalten werden. Der Fokus soll aus Sicht des Departements Musik nicht auf Wachstum, sondern auf der kontinuierlichen Verbesserung des Angebots liegen.

Im Bereich Ausbildung liegen die Kosten für die BSc- und für die MA-Studiengänge unter den Budget- und Vorjahreswerten. Im Quervergleich zu den CH-Standardkosten liegt das Departement sowohl bei den Kosten der BA-Studiengänge als auch bei den MA-Studiengängen nach wie vor unter dem SBFI-Benchmark.

Die Weiterbildung schliesst mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 97 Prozent ab. Real konnte eine Steigerung des Selbstfinanzierungsgrads erreicht werden. Die Forschung schliesst mit einem Eigenfinanzierungsgrad auf KoE 4 von 37 Prozent ab.

8.4 Entwicklung des Departements

Die Strategieperiode 2020-2023 mit ihren 10 Hauptprojekten wurde erfolgreich abgeschlossen. Die neue Strategie 2024-2027 für das Departement Musik sieht folgende drei thematische Schwerpunkte des Gesamtdepartements vor: Praxisnähe und Employability, Nachhaltigkeit in allen Dimensionen sowie Präsenz und Digitalität.

Nachdem bereits die Jahresergebnisse 2021 und 2022 besser ausgefallen waren, als erwartet, kann auch 2023 ein guter Jahresabschluss ausgewiesen werden. Dies ist auf die grossen Sparbemühungen der Organisationseinheiten, auf einmalige Sonderfaktoren sowie auf eine Steigerung der Studierenden-VZÄ in der Ausbildung zurückzuführen. Ein Bedarf zur langfristigen finanziellen Entlastung des Departementshaushalts bleibt dennoch bestehen, einerseits durch die geplante Konsolidierung und leichte Reduktion der Studierendenzahl in den nächsten Jahren sowie der Notwendigkeit punktueller Verbesserung der Angebote und strategischer Investitionen zur Angebotsentwicklung und Aufrechterhaltung der Leistungsqualität und der Attraktivität.

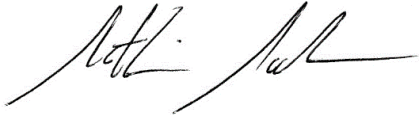
Im Departement Musik macht sich ein Generationenwechsel bei den Dozenturen bemerkbar. Die Neubesetzungen sind infolge des Fachkräftemangels eine grosse Herausforderung.

9 Antrag der IFHK FHZ

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz beantragt den Parlamenten der Konkordatsmitglieder, vom Jahresbericht 2023 der IFHK FHZ Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 19. September 2024

Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)



Der Präsident
Mathias Bachmann, Schwyz



Der Kommissionssekretär
Tobias König

10 Zusammensetzung der Subkommissionen 2023

Hochschule Luzern – Rektorat & Services

Mathias Bachmann, Schwyz; Barbara Lang, Luzern

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Emil Schweizer, Zug; Klaus Waser, Nidwalden

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Max Helbling, Schwyz; Barbara Lang, Luzern

Hochschule Luzern – Informatik

Dominik Imfeld, Obwalden; Luzian Franzini, Zug

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Bruno Arnold, Uri; Franziska Rüttimann, Nidwalden

Hochschule Luzern – Design Film Kunst

Annemarie Schnider, Obwalden; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern – Musik

Peter Fässler, Luzern; Hansueli Gisler, Uri

11 Aktuelle Zusammensetzung der IFHK FHZ

Kanton Luzern:	Barbara Lang, Peter Fässler
Kanton Uri:	Cornelia Gamma, Daniel Müller
Kanton Schwyz:	Max Helbling, Mathias Bachmann (Präsident)
Kanton Obwalden:	Annemarie Schnider, Dominik Imfeld
Kanton Nidwalden:	Franziska Rüttimann, Klaus Waser (Vizepräsident)
Kanton Zug:	Emil Schweizer, Luzian Franzini
Präsident Konkordatsrat:	Regierungsrat Dr. Armin Hartmann (beratend)
HSLU:	Rektorin Prof. Dr. Barbara Bader (beratend)
Kommissionssekretär:	Tobias König